

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 5 (1900-1901)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen.

Frage 1. Wie denken die werten Kolleginnen über die kleine Ausgabe von Brehms Tierleben?

Frage 2. Gibt es nicht auch beim Zeichnen, wie beim Französischen, eine alte und eine neue Methode, und worin unterscheiden sich die Beiden von einander.

Frage 3. Wer nennt uns eine Anzahl neuer Erwerbszweige für die Frauenwelt.

Frage 4. Welche neuesten Bücher sollte sich die Lehrerin anzuschaffen suchen?

Mitteilungen und Nachrichten.

Ein Basler Neujahrgruss. Unter diesem freundlichen Namen ist der Redaktion soeben für das Lehrerinnenheim der Betrag von Fr. 20 zugegangen, der hiemit aufs Herzlichste verdankt wird.

Wie uns die gütige Spenderin und nicht genannt sein wollende Kollegin schreibt, hat sie vor Weihnacht, mit Hilfe lieber Freunde, eine Kinderaufführung zu gunsten dortiger Armen veranstaltet und so guten Erfolg erzielt, dass sie über 80 Familien reich beschenken konnte. Nach Tilgung aller Kosten und Rechnungen blieb noch etwas übrig, und diesen Rest beschloss sie, im Einverständnis mit ihren „Helfershelfern“, für die „Buren“ und fürs Lehrerinnenheim zu verwenden. Mit diesem sinnigen Neujahrgruss und durch die schöne, grosse Gabe, von der im heutigen Protokoll-Auszug die Rede ist, haben unsere lieben Basler Kolleginnen ein leuchtendes Beispiel gegeben, dessen Nachahmung im neuen Jahrhundert nicht genug empfohlen werden kann.

Bitte. Damit die Lehrerinnen-Zeitung immer vielseitiger werden möge, richten wir hiemit an alle liebwerten Leser die höfliche Bitte, uns recht oft Mitteilungen zugehen zu lassen über neue Lehr- und Veranschaulichungsmittel, Methoden etc., kurz über Alles, was für dieses oder jenes Fach Neues und Erspriessliches zu Tage gefördert wird. Auch über nicht pädagogische, neue, litterarische Erscheinungen über Kunstwerke, Bilder, über Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten menschlichen Wissens würden wir immer gern Berichte entgegennehmen und selbstverständlich auch über Alles, was in das Gebiet der Frauenfrage gehört.

Bund schweiz. Frauenvereine. Es wird den Teilnehmerinnen der letzten Generalversammlung, die den Beitritt des schweiz. Lehrerinnenvereins zum „Bunde schweiz. Frauenvereine“ bestätigten, nicht unlieb sein, wenn auch in unserer Zeitung hin und wieder über die Arbeit dieses Bundes berichtet wird.

-- Wir haben allen Grund, uns darüber zu freuen, dass er zustande kam und heute schon die schöne Zahl von beinahe 20 schweiz. Frauenvereinen umfasst. Wenn auch noch nicht überall das Verständnis für die Notwendigkeit und Bedeutung dieses Zusammenschlusses erkannt wird, so zweifeln wir nicht, dass in kurzer Zeit alle Glieder sich um den Kern gruppieren werden; denn die beiden Hauptziele des Zusammenschlusses: Fühlung aller Vereine unter einander und gemeinsames Vorgehen bei den eidgen. Behörden, sind einleuchtend genug; zudem arbeitet jeder einzelne Verein, ungeachtet seines Anschlusses an den Centralbund, in völliger Freiheit und Unabhängigkeit für seine speciellen Interessen und Aufgaben; es wird aber seiner Entwicklung und erfolgreichen Arbeit nur Förderung

bringen, wenn er in Fühlung mit der Thätigkeit der übrigen Vereine tritt, dadurch den eigenen Horizont erweitert, sich für gemeinsame Fragen erwärmen lässt und die Erfahrung macht, dass mit vereinten Kräften sich oft leicht erlangen lässt, was dem Einzelnen kaum erreichbar wäre. So verspricht sich auch der Lehrerinnenverein durch seinen Beitritt zum *Bunde schweiz. Frauenvereine* reiche Anregung und hofft, auch sein bescheidenes Teil beitragen zu können zur fröhlichen Kraftentfaltung des Bundes, der unter der zielbewussten Leitung seiner derzeitigen Präsidentin Frl. H. v. Mülinen seine viel verheissende Thätigkeit begonnen hat.

E. H.

Erfreuliches aus der Schule. Die Tagesblätter haben gar viel Ausserordentliches vom verflorbenen Jahrhundert gemeldet. Ist's nicht auch so was, wenn eine Lehrerin, die seit mehr, als einem Vierteljahrhundert Schule hält, zum erstenmal 100 Prozent Anwesenheiten in der Schule aufzuweisen hat und zwar im Monat Dezember 1900.

In der Arbeitsschule kommt dieses hie und da vor; in der Schule hab' ich's noch nie erlebt und fürchte sehr, das neue Jahrhundert werde mit den 100 Prozent Anwesenheiten auch nicht zu verschwenderisch sein. S.

Danksagung. Da ich auf meine Anfrage nach Verschen so viele Antworten erhalten habe, dass es mir unmöglich ist, für alle einzeln zu danken, möchte ich an dieser Stelle allen denen, die die Freundlichkeit hatten, mich in meiner Arbeit zu unterstützen, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Es war sehr viel brauchbares und mir neues Material dabei, trotzdem ich mich in der letzten Nummer, wie es scheint, nicht ganz deutlich genug ausgedrückt hatte; denn bei mehreren Lehrerinnen, mit denen ich während der Ferien zusammen kam, fand ich noch grosse Verschenvorräte, die sie nicht geschickt hatten, weil sie sie für „zu unbedeutend“ hielten. Ich möchte daher dringend bitten, ja nichts als zu unbedeutend zu verwerfen. Bis Ende Januar oder anfangs Februar wären weitere Beiträge immer noch sehr willkommen.

G. Züricher, Herrengasse 4, Bern.

Vom Stanniol.

Der Stanniolhandel tritt mit 1901 ins sechste Lebensjahr. Er hat abgeworfen im Jahr

1896	Fr.	100. —
1897	„	340. —
1898	„	900. —
1899	„	1000. —
1900	„	1092. —
Total	Fr.	3432. —

Allen, die durch fleissiges Sammeln an dem schönen Resultate mitgearbeitet haben, herzlichen Dank und die freundliche Bitte, auch im neuen Jahrhundert nicht zu erlahmen. Ich bedaure unendlich, dass ich seit fünf Jahren in punkto Anordnung der Blätter immer dasselbe predigen muss. Wer die Stanniolrubrik immer **läse**, würde vor Langeweile grau werden, wie auch die Stanniolsammlerin grau werden könnte, über der Thatsache, dass sie immer noch Kugeln bekommt, dass man ihr getrost farbige, zerrissene Kapseln, Bleifetzchen etc. unters Zinn gemischt serviert, heute 5, morgen 10 Kilo, ein andermal eine Kiste voll

Wie oft habe ich da schon im Stillen gewünscht, die Versenderin möchte mich nicht so ganz auf eine Linie mit dem „Ghüderchratte“ stellen, der bekanntlich geduldig annimmt, was man ihm gibt. *Wie viel leichter müsste es doch*

sein, aus einer Sendung wenigstens alle farbigen Blätter zu entfernen, als centnerweise Ordnung in das Chaos zu bringen! Ich anerkenne gern und freudig, dass ich viele, viele prächtig geordnete Sendungen erhalte, die von mir keine andere Arbeit mehr verlangen, als einfache Kontrolle. Und das wäre bei dem Umfang, den der Handel im Laufe der Jahre angenommen hat, Arbeit genug, denn auch die Korrespondenz, die Verpackung für den Verkauf etc. sind Zweige des Unternehmens, die besorgt sein wollen. — In vielen Schulen herrscht der löbliche Brauch, dass eine energische Lehrerin von Zeit zu Zeit den Kolleginnen die Stanniolvorräte abfordert und mir zusendet. So wird es z. B. in Burgdorf und Bern gehalten, so scheint es auch, nach den reichen Beiträgen zu schliessen, in Basel, Zürich, St. Gallen der Fall zu sein. (Dagegen ist es schon passiert, dass aus einem und demselben kleinen Seehafen am gleichen Tage 2—3 Sendungen anlangten, die mit einem Porto hätten frankiert werden können.) Wenn nun die Lehrerin, die sich freiwillig zur Sammlerin hergibt, sich die Mühe nehmen möchte, ihre Kolleginnen darauf aufmerksam zu machen, ein Stanniolpäcklein sei doppelt so viel wert, wenn es *Zinn, Blei* (dünne und dicke Blätter) *farbige Blätter* und *farbige Kapseln* getrennt enthalte, wäre mir damit eine so grosse Mühe abgenommen, dass sich wenigstens ein Versuch lohnen würde. Schulkinder jeden Alters könnten das Sortieren besorgen und ganz besonders die farbigen Blätter entfernen. Bei Licht irrt man sich zudem recht gern und hält oft mattfarbige Blätter für weiss. Emballage von Hafercacao mit Relief-Buchstaben lege man ruhig zum Zinn, Blätter mit farbigem Druck dagegen zum farbigen Stanniol. Zum Schluss bitte ich, mir nicht übel zu nehmen, was ich da geschrieben, es geschieht in der besten Absicht und die Schreiberin hat den guten Willen, im neuen Jahre auch verworrene Sendungen glatt zu machen!

Die Dezembersendung, die mir durch Frl. J. Hollenweger, Lehrerin in Zürich, zuingt, wird als qualitativ und quantitativ einzig in ihrer Art hiemit herzlich verdankt und zur Nachahmung empfohlen. Die schwere Bahnsendung hat mich nicht länger in Anspruch genommen als oft ein 15er Paket.

E. G.-K.

Stanniolertrag im Dezember 1900	Fr. 100. —
Durch Frl. Agnes Wackernagel, Basel	
für verkauften Stanniol	„ 12. —
	<hr/>
Total	Fr. 112. —

Damit hat das Jahr 1900 Fr. 1092 aus dem Stanniolhandel abgeworfen und seine Vorgänger überholt, woran die zeitweise etwas höheren Preise schuld sind. Sendungen wurden im Dezember mit bestem Dank notiert von:

Frl. L. H., Ostermundigen; M. B., Basel; M. W., Müntschemier; A. Sch., Trogen; F. B., Murten; M. A., Bern; R. K., Jegenstorf; J. H., Zürich; M. R., Zimlisberg; L. S., Signau; M. W., Muri b. Bern; L. K., Lützelflüh; Schwestern B., Bern; Frl. S. S., Basel; F., Gurmels.

Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf. Städtische Mädchensekundarschule Bern. Primarschulen obere, mittlere, untere Stadt, Lorraine, Breitenrain. Länggasse Bern. Knaben der Eschbacherschule Bern. Anonym. Stempel Bern. Frau Pfr. G., Thurnen. A. R.-G., Belp. E. U., Ütendorf. C. M.-W., Sigriswyl. M. G.-N., Finsterhennen. M. Sch.-Sch., Hühnerbach b. Langnau. Herr Schuldirektor G. Nizzola, Lugano.

Beim Durchblättern des Stanniolheftes vom letzten Jahre begegne ich

vielen Namen, die lange nichts von sich hören liessen. Ihnen rufe ich zu:
„Auf Wiedersehen im Januar 1901!“

Emma Grogg-Kuenzi, 8 Randweg, Lorraine, Bern.

Markenbericht. Folgende im Monat Dezember eingelaufene Sendungen werden bestens verdankt:

Hrn. St., Waldau; Frl. F. u. S., Cornaux; Frl. R. K., Lehrerin, Jegenstorf; Frl. M. G., Lehrerin, Basel; Frl. J., Lehrerin, Burgdorf; Frl. E. U., Ütendorf; Frl. M., Zweisimmen. Frau A. R., Lehrerin, Belp; Frau M.-L., Redaktion der „Berna“, Oberburg; Frau E. Z., Lehrerin, obere Stadt, Bern. Frl. B., Bern; Frl. M., Bern; E. J., X. Frau Gr., Finsterhennen. Hr. Sch., Spezierer, Lorraine, Bern; Hr. G. Nizzola, Redattore del P' „Educatore“, Lugano.

Diese letzte sehr schöne Sendung wird speciell verdankt.

Briefmarkenertrag pro IV. Quartal 1900: Fr. 110.80 Cts.; dabei sind Fr. 18. — von Frl. Jenzer.

Stellenvermittlung.

Pro Memoria. Stellengesuche und Angebote, denen **allemaal die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen** beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von

Frau Luise Zurlinden, Pelikan 12, Bern.

Frl. Johanna Schneider, Effingerstrasse 12, Bern.

Frl. Emma Rott, Herrengasse 4, Bern.

Unser Büchertisch.

Hohnerlein, M. **Nachweis von Quellen zu pädagogischen Arbeiten und Studien.**

Preis Mk. 2. 80. (Süddeutsche Verlagsbuchhandlung [Dan. Ochs], Stuttgart).

Dieses Werkchen, das Ergebnis mehrjähriger ernster Arbeit überrascht durch seine Reichhaltigkeit (5000 Nummern) und Uebersicht. Es ist ein durchaus kundiger und zuverlässiger Führer für alle, welche sich aus irgend einem Grunde für die in Büchern und Zeitschriften niedergelegte pädagogische und didaktische Litteratur interessieren.

Bern. (Mitgeteilt.) Durch Kompensationsakt ist das ausschliessliche Verlagsrecht des vorzüglich geschriebenen und reich illustrierten Werkes **Kreuz und Quer durch den Kanton Bern und angrenzende Kantone**, letztes Werk von Redaktor C. H. Mann † (8^o, 352 Seiten, gebunden Fr. 5. —) in den Besitz des Verlagsbureau *E. Hoffmann*, Theaterplatz 8 I, *Bern*, übergegangen. Wir empfehlen jeder Familie dessen Anschaffung bestens: es bildet ein reiches Andenken an diesen allzufrüh dahingeshiedenen braven Mann. Die bescheidene Auslage hilft mit Witwen- und Waisenthänen zu trocknen.

Briefkasten.

Infolge langer Krankheit der Redaktorin und daherigem Ausfall ihrer Flötensoli im Briefkasten und der privaten und öffentlichen Seelen-Massage, ist die grosse Mappe ganz „blutarm“ und schwächlich geworden. — Um dieselbe vor gänzlichem Verfall zu schützen und last not least die noch so baufällige Redaktion vor „Verzweiflung“ zu bewahren, ist eine grossmächtige und schleunige Zufuhr von gediegenen Artikeln jeglichen Kalibers für sämtliche Compartiments unseres Blattes dringendst geboten.